

Seite 2:  
Aktive  
Reservisten  
im Pionierpark

Seite 3:  
Jugendkonferenz  
der BGL wählte  
Jugendkommission

Seiten 4/5:  
Bestarbeiter des Werkteils Röhren  
Qualitätsschichten – gute Ausgangsbasis  
für den BERLINER KALENDER

Seite 6:  
„report“ –  
Jugendbrigaden  
in unserem Betrieb

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Novemberausgabe  
Nr. 41/84 – 35. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# sender

## Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen

Durch gemeinsame Anstrengungen ist es uns gelungen, die Planaufgaben im Monat Oktober zu erfüllen und zu überbieten. Per 31. Oktober ist eine Erfüllung von 106,1 % in der Gesamtproduktion zu verzeichnen. Dafür sprechen wir allen Kollektiven des Farbbildröhrenwerkes sowie den Partnern innerhalb unseres Betriebes Dank und Anerkennung aus.

Das Qualitätsbewußtsein unserer Kolleginnen und Kollegen hat sich positiv entwickelt. Das zeigen die Ergebnisse in der Ausbeuteentwicklung in der Hauptabteilung Schirmherstellung. Ebenso wurden gute Ergebnisse im Abschnitt CPE erreicht.

Damit sind die besten Voraussetzungen gegeben, die qualitativen Kennziffern in Vorbereitung des Leistungsnachweises weiter zu stabilisieren.

Diese Ergebnisse waren wiederum nur möglich durch die Bereitstellung der benötigten Maschinenkapazität durch CTA in enger Zusammenarbeit mit IM.

Der Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen des Bereiches CT, denen es gelang, auch für die Röhrentype A 38 das Gütezeichen „Q“ zu erringen, nachdem die Röhrentype A 48 und A 63 bereits dieses erhalten hatten.

Für den Monat November gibt es für alle Kollektive des Werkteils zwei Schwerpunkte:

1. kontinuierliche Erreichung der geplanten Tageskennziffern in Qualität und Quantität und
2. die damit verbundene Vorbereitung des Leistungsnachweises der Gesamtanlage des Farbbildröhrenwerkes.

Hierzu wünschen wir euch viel Erfolg. **Werkteileitung – Farbbildröhren**

## „Lunik“ startet zur Null-Fehler-Produktion

In neun Punkten ruft FDJ-Gruppe zur Ausbeutesteigerung auf

Die FDJ-Gruppe des Kollektivs „Lunik“, Abteilung CPE 1, ruft alle FDJ-Gruppen und Arbeitskollektive des Werkteiles Farbbildröhren auf, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß ab Dezember nach der Produktionsinitiative „Fehlerfreie Arbeit – Gewinn für uns

alle“ gearbeitet werden kann. Damit werden wir durch eine bessere Ausbeute höhere Stückzahlen mit dem Gütezeichen „Q“ sichern und bereiten uns zielstrebig auf den bevorstehenden Leistungstest vor.

Wir verpflichten uns:

1. Senkung der vermeidba-

ren Bearbeitungs- und Handhabefehler gegen Null

2. Einhaltung der physikalischen und mechanischen Parameter der Teile durch regelmäßige Kontrolle und rechtzeitige Reaktion.

3. Vermeidung subjektiver Fehler durch ständige Eigen-

qualifizierung am Arbeitsplatz in enger Zusammenarbeit mit der Fertigungsüberwachung

4. Stabile Produktionsorganisation durch vorbildliche Arbeitsdisziplin bei voller Ausschöpfung des vorhandenen Leistungsvermögens

5. Steter Kampf gegen Kapazitätsverluste durch operative Einflußnahme auf die konkreten Bedingungen der Fließfertigung

6. Sorgsamer Umgang mit Material, Energie und technischen Medien entsprechend dem Sparsamkeitsregime

7. Einflußnahme auf die Qualitätsarbeit der vorgelagerten Struktureinheiten durch sofortige, zielgerichtete und konkrete Information

8. Verringerung der Stillstandszeiten von Maschinen und Anlagen durch fachkundige Bedienung, Wartung und Pflege

9. Hohe Sicherheit am Arbeitsplatz durch konsequente Einhaltung der Bestimmungen des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes

Schließt euch unserem Aufruf an und beweist durch gemeinsames Handeln, daß die Senkung der subjektiven Fehler gegen Null eine bedeutende Erhöhung der Ausbeute bewirkt.



Dirk Reinhardt (rechts), FDJ-Sekretär im Kollektiv „Lunik“, während der Wahlversammlung der AFO Farbbildröhren am 13. November im Terrassensaal des WF-Kulturhauses.

## Parteileitung beriet

Die Genossen der Leitung unserer Betriebsparteiorganisation berieten am 6. November.

Genosse Dr. Rudi Fuchs, Direktor des Fachdirektorates Forschung und Technologie, wertete während der Beratung die Intensivierungskonferenz der BPO aus. Es wurde eingeschätzt, daß die Konferenz den Vorstellungen einer Arbeitsberatung entsprach. Die Zentrale Arbeitsgruppe „Intensivierung“ wird jetzt einen Maßnahmenplan erarbeiten, der durch die Werkteileiter und Fachdirektoren für ihren Verantwortungsbereich umgesetzt werden muß.

Im Anschluß berichtete die Werkteileitung des Farbbildröhrenwerkes über den derzeitigen Stand des Probebetriebes und die Vorbereitung des Leistungstestes der Fließfertigung.

Abschließend verabschiedeten die Genossen das Arbeitsprogramm über die inhaltlichen Ziele und Etappen zur Durchsetzung der Null-Fehler-Produktion im Werkteil Farbbildröhren sowie das Programm zur Erreichung des Ehrentitels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“.



Auch beim diesjährigen Reservistenherbstmarsch waren unsere Lehrlinge zahlreich vertreten. Fotos: Knoblach



Insgesamt 20,5 Tonnen Milchpulver und Medikamente als Bestandteil der 20-Millionen-Mark-Spende werden aus einer INTERFLUG-Sondermaschine auf dem Flughafen von Addis Abeba entladen.

Foto: ADN-ZB/Thebud

Seit einigen Jahren werden weite Teile Äthiopiens von einer verheerenden Dürre heimgesucht. In den am stärksten betroffenen nördlichen Regionen fiel seit drei Jahren fast kein Tropfen Regen mehr.

Das Erbe der Kaiserzeit erschwert diese Situation zusätzlich. Die Landwirtschaft arbeitet überwiegend noch mit einfachsten Mitteln. Besonders das Bewässerungssystem ist unzureichend. Bisher werden nur 14 von 84 Millionen Hektar kultivierbarer Fläche bearbeitet. Obwohl seit 1974 allein in ländlichen Gebieten 14 000 km Straße gebaut wurden, ist die Verkehrsstruktur noch unterentwickelt.

Die genannten Umstände führten dazu, daß gegenwärtig über 6 Millionen Menschen hungern und unter Trinkwassermangel leiden.

Die aus aller Welt bereitgestellten Hilfsgüter, hauptsächlich Lebensmittel und Medikamente, werden von Addis Abeba und den Häfen am Roten Meer in Nothilfslager in den betroffenen Regionen transportiert, wo sie an die Bevölkerung verteilt werden. Die Sowjetunion liefert Äthiopien u. a. Bohranlagen zur Trinkwassergewinnung und Tankwagen für Trinkwasser. Auch die DDR stellt Äthiopien Transportflugzeuge einschließlich Besatzung zur Verfügung. Darüber hinaus liefert unser Land 2700 Tonnen Lebensmittel, Medikamente und 35 Lkw im Gesamtwert von 20 Millionen Mark als Hilfe für die Dürreopfer.

Die Führung Äthiopiens hat der Dürre und ihren Folgen konsequent den Kampf angesagt wie noch nie eine Regierung zuvor. Über die Sofortmaßnahmen hinaus unternimmt die Regierung Anstrengungen, um die Bedrohung der wiederkehrenden Dürreperioden endgültig zu besiegen. Durch umfassenden Ausbau des Bewässerungssystems und die Einführung moderner Produktionsmethoden in der Landwirtschaft soll in einigen Jahren erreicht werden, daß sich das Land am Horn Afrikas selbst mit Grundnahrungsmitteln versorgen kann.

## Aktive Reservisten im Pionierpark

In insgesamt 42 Mannschaften kämpften unsere aktiven Reservisten beim diesjährigen Herbstmarsch am 10. November um die vordersten Plätze in den Disziplinen 10-km-Marsch, Handgranaten-Weitwurf und Schießen.

So manch einer kam während der harten Zehn-Kilometer-Distanz zu der Erkenntnis, daß es doch nicht schaden würde, sich dem Sport ein wenig mehr zu widmen. Dies war keine Frage für die Mannschaft der Jugendbrigade „Victor Jara“ aus dem Werkteil Farbbildröhren, die sogar nach einer anstrengenden Nachtschicht mit vollem Elan an den Start ging.

Im Foto: Teilnehmer aus dem Fachdirektorat Forschung und Technologie.



Foto: Knoblach

## Die WF-Aktivisten von 1950

Aus der Geschichte unseres Betriebes

Im März 1950 berieten in „Hahns Mühle“, unserem heutigen Bootshaus in Berlin-Hirschgarten, die Aktivisten des Betriebes in einer Arbeitstagung ihre Aufgaben.

Nach dem Bericht des Direktors über die Leistungen der 3745 Beschäftigten im Jahr 1949 ergriffen in der Aussprache Arbeiter, Techniker und Ingenieure das Wort und berichteten von ihren Arbeitsergebnissen und nahmen zu den nächsten Schritten Stellung.

Es wurde deutlich, daß der Betrieb zu den bedeutendsten Werken der damals jungen Republik zählte und mit einer Gesamtplanerfüllung des Jahres 1949 mit 115,6 Prozent seiner Verantwortung gerecht wurde. Wie es in Presseberichten ausgedrückt wurde,

konnten 80 Prozent der Produktion dem „deutschen Markt“ zugeführt und 20 Prozent für Export- und Reparationsleistungen verwandt werden.

Daraus geht auch hervor, daß der Betrieb, obwohl noch SAG-Betrieb, für die volkswirtschaftliche Entwicklung der DDR einen wichtigen Beitrag leistete.

Entsprechend den gestellten Zielen und auch durch das Engagement der Aktivisten konnte Kurs darauf genommen werden, 1950 die Rundfunkröhrenproduktion um 250 Prozent und die Spezialröhrenfertigung um 49 Prozent zu steigern.

Glanzstück der damaligen Produktion war die Fertigung einer 260 000-Volt-Röntgenröhre, mit der man in der Lage war, 70 mm Stahl zu

durchleuchten sowie das mit dem Gütezeichen „Q“ auf der Leipziger Messe ausstellte Elektronenmikroskop.

Beachtenswert ist, daß die Bilanz des Betriebes stets die kulturellen und sozialen Erfolge mit einbezog und auf Vorschlag der Aktivisten und mit Unterstützung der sowjetischen Genossen die Schaffung einer zentralen Lehrwerkstatt und einer Ausbildungsstätte für Glasbläser in Angriff genommen wurde.

Wenn heute die Aufgabe steht, die Erfahrungen der Bestarbeiter und das Erreichen von Bestwerten zur breiten Anwendung für alle vergleichbaren Arbeitsplätze zu bringen, so sehen wir, daß dafür in unserem Betrieb eine gute Tradition besteht.

Rolf Brandt



1984 sollen in der DDR 223 Kilometer Strecke elektrifiziert werden. Bis zum Ende des Fünfjahrplanes werden insgesamt 2130 Kilometer Eisenbahnstrecke unter Strom stehen. Auf ihnen rollt dann mindestens ein Drittel der Transportleistungen der DDR ab. Foto: ADN-ZB/Kämpfer

## „Nüchtern wär das nicht passiert...“

Soeben komme ich aus dem Gerichtssaal. Verhandelt wurde gegen A. J. wegen Widerstands gegen staatliche Maßnahmen und Körperverletzung. Das Urteil lautet: drei Monate Haftstrafe. Was hat sich zugetragen?

A. J. arbeitet seit Januar 1984 im WF. Er tut sich schwer mit der Arbeitsdisziplin: Verspätungen, Alkohol während der Arbeitszeit — Mai 1984 ist der Verweis fällig. Besserung gelobend, verpflichtet er sich für drei Monate zur Farbe. Er hält Wort; es wird nichts Negatives bekannt. Jetzt ist er wieder im alten Kollektiv.

Am 1. Oktober erhielt er Schichtprämie. Lange ließ er sich nicht bitten, einen auszugeben. Nein, nicht im Be-

trieb, sondern in den gerichtsbekanntem umliegenden Kneipen. „Zum Schluß waren nur noch Peter und ich da. Wir gingen noch zu 'nem Kumpel auf einen Schluck Wein.“ Zu diesem Zeitpunkt hatte A. J. aber schon etwa 25 Bier getrunken. So gegen Mitternacht ist die Sauftour dann zu Ende.

Ich hatte doch einen Beutel, fällt dem Angeklagten ein; der ist noch im Betrieb. Durch die Wache geht's nicht rein. Also durchs Loch im Zaun. „Mensch, wollen wir nicht gleich hier pennen; brauchen wir nicht den langen Heimweg und dann so früh raus...“ Was die beiden nicht so richtig bemerkt hatten, war, daß sie fast in einen Gabelstapler gelaufen

waren. Dieser verantwortungsbewußte Kollege informierte den Betriebsschutz. Die beiden Trunkenbolde werden durch den Genossen der VP gefunden und gebeten, sich auszuweisen. A. J. macht das auch, bloß Peter macht Sperenzen. Sie werden aufgefordert, den Betrieb zu verlassen; der Angeklagte will das aber nicht, ergo muß er festgehalten werden. Das paßt ihm auch nicht, und so droht er dem VP-Angehörigen Prügel an. Dieser läßt sich nicht aus der Ruhe bringen und schafft die beiden zur Wache. Dort notiert er die Personalien. Dann — plötzlich und unerwartet — springt der Angeklagte auf und schlägt auf den VP-Angehörigen ein. Der Genosse

wird an seiner Gesundheit geschädigt und kann seinen Dienst vorerst nicht versehen. Kommentar des Angeklagten: „Nüchtern wär das nicht passiert; es tut mir leid.“

Fragen des Staatsanwalts: Kann Peter eigentlich ein ruhiges Gewissen haben? Warum hat er nichts dagegen getan? Und die anderen Kollegen, die trotz Kenntnis der Gewohnheiten des Beschuldigten ihn zu einem Umtrunk animierten? Jetzt fehlt er drei Monate. Sie müssen für ihn mitarbeiten.

Meine Hoffnung bleibt, daß die erzieherischen Auswirkungen des Verfahrens nicht nur die drei Monate Freiheitsentzug für den Angeklagten sind, sondern auch das Überdenken von Haltungen in diesem Kollektiv.

Beulshausen,  
Staatsanwalt

## Jugendkonferenz der BGL wählte die neue Jugendkommission

Am 25. Oktober fand im Kulturhaus die Jugendkonferenz der Betriebsgewerkschaftsleitung in Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen statt.

Zu dieser Veranstaltung wurden die aktivsten Jugendlichen aus allen Werkteilen und Fachdirektoraten unseres Betriebes eingeladen.

Nach den einleitenden Worten der stellvertretenden BGL-Vorsitzenden, Kolln. Roswitha Saalfeld, legte der amtierende Vorsitzende der Jugendkommission in seinem Rechenschaftsbericht die Erfolge der Jugendkommission in der zurückliegenden Wahlperiode dar, ging aber auch auf Schwierigkeiten und Probleme ein, die von den Kommissionsmitgliedern gemeinert werden mußten.

Die Bilanz der Rechenschaftslegung gab Aufschluß über die Schwerpunktaufgaben, die von der Jugendkommission in der zurückliegenden Wahlperiode gelöst wurden:

— Aktive Arbeit im Rat der Jugendbrigaden zur Verbesserung der Jugendbrigadentätigkeit

Im Ergebnis erhöhte sich die Zahl der Jugendbrigaden von 25 Kollektiven im Jahre 1981 auf 40 in diesem Jahr.

— Arbeit mit unseren Lehrlingen

Im Berichtszeitraum wurde regelmäßig der „Treffpunkt Direktor“ beim Leiter der Betriebsschule durchgeführt und Schulungen der Jugendvertrauensleute organisiert, in denen die jungen Kollegen mit den Rechten und Pflichten der FDGB-Mitglieder vertraut gemacht wurden.

— Aktive Gestaltung und Förderung der MMM-Bewegung

Die Jugendkommission nahm an den Beratungen der Zentralen Fachkommission MMM beim Direktor für Technik regelmäßig teil und unterstützte unsere Jugendlichen bei der Lösung von niveauevollen MMM-Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik.

Die Jugendlichen brachten in Diskussionsbeiträgen ihre Meinung zu solchen speziel-



len Punkten ihrer Arbeit wie Berufswettbewerb, MMM-Bewegung und Jugendbrigadentätigkeit zum Ausdruck.

In seinem die Ergebnisse der Diskussion zusammenfassenden Schlußwort gab der Jugendbeauftragte des Betriebsdirektors, Koll. Ingolf Großer, einen Überblick über die zu lösenden Aufgaben. Er drückte seine feste Überzeugung aus, daß unsere Jugendlichen diesen Anforderungen jederzeit gewachsen sein werden.

Dazu bedarf es der Führung und Anleitung durch die Partei, die staatliche Leitung und die gesellschaftlichen Organisationen. Die Jugend unseres Betriebes ist sich dieser Unterstützung gewiß.

Die zu wählenden jungen Kolleginnen und Kollegen

waren von ihren Arbeitskollektiven nominiert worden. Sie stellten sich den Delegierten der Jugendkonferenz für Anfragen zur Verfügung.

Unsere neue Jugendkommission besteht aus 17 Mitgliedern, als Vorsitzender arbeitet der Kollege Roger Kamps aus dem Fachdirektorat Forschung und Technologie.

In der kommenden Wahlperiode werden wir uns vorrangig mit folgenden Schwerpunktaufgaben beschäftigen:

— Festigung der Zusammenarbeit mit der FDJ und den anderen gesellschaftlichen Organisationen im Interesse einer noch effektiveren Arbeit mit den Jugendlichen unseres Werkes

— Koordinierte Arbeit im Rat der Jugendbrigaden zur weiteren Erhöhung der Wirksamkeit dieser sozialistischen Kollektive

— Förderung der Tätigkeit unserer Jugendforscherkollektive mit dem Ziel der weiteren Stimulierung der Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben aus dem PWT an diese Kollektive

— Betreuung unserer Lehrlinge in der Betriebschule und in der praktischen Berufsausbildung

— Teilnahme an der MMM-Bewegung, effektive Mitarbeit in der Zentralen Fachkommission MMM

— Aktive Arbeit in der BGL und geschlossenes Auftreten der Kommission zu politisch-ideologischen Höhepunkten und Veranstaltungen unseres Betriebes

Siegward Scheffczyk, EHE  
BGL-Jugendkommission

## Die Mitglieder der Jugendkommission

Kollege Roger Kamps, EHS 2, App. 20 69,  
Kollegin Bettina Bergemann, HF, App. 28 73,  
Kollege Ingo Bisanz, PB, App. 5 50 91 86,  
Kollege Silvio Bittner, PB, App. 5 50 91 86,  
Kollegin Anne-Katrin Gesell, HLA 1,  
App. 5 40 01 18/28  
Kollege Ingolf Großer, P, App. 25 10,  
Kollege Jörg Jacobs, IMG 25, App. 23 44,  
Kollege Carsten Jähn, TAM 2, App. 28 93,  
Kollegin Sigrun Kirchhoff, CPM 2/2, App. 23 80,  
Kollege Axel Kuchling, VPV 2, App. 4 70 33 18,  
Kollege Andreas Liebscher, PB, App. 5 50 91 86,  
Kollegin Sylvia Rehfeldt, FDJ-GO, App. 20 52,  
Kollege Sieghard Scheffczyk, EHE, App. 5 40 01 18/66,  
Kollegin Anne-Kathrin Schmidt, PB, App. 5 50 91 86,  
Kollegin Uta Sprenger, PB, App. 5 50 91 86,  
Kollegin Brita Zanow, CPM 2/2, App. 23 80,  
Kollege Michael Zäper, CTA 1, App. 34 45.



Genosse Bernd Greiser (l.), Vorsitzender der AGO Farb- bildröhrenwerk, seit 1968 im WF tätig, gehört zu den Kollegen unseres Betriebes, die anlässlich des Republikjubiläums für ihre hohe und langjährige Einsatzbereitschaft mit der Ehrenplakette des VEB Werk für Fernsehetelektronik ausgezeichnet wurden. Foto: Schwarz

## Hilde Coppi Aus dem Leben antifaschistischer Widerstandskämpfer

Die Eltern Hilde Rackes besaßen im Berliner Stadtbezirk Mitte in der Invalidenstraße ein Lederwarengeschäft. In der Nähe ihrer Wohnung befanden sich die Kasernen der kaiserlichen Armee. Am 9. November 1918, zwei Tage nach dem Beginn der Novemberrevolution in Deutschland, ermordete reaktionäre Soldateska den Jugendfunktionär Erich Habersaath. Auch das Schulmädchen Hilde Racke erfuhr davon.

Hilde begann nach dem Schulabschluß in dem Laden ihrer Eltern zu arbeiten. Die Ereignisse am Ende der 20er Jahre gingen auch an Familie Racke nicht spurlos vorüber. Das Aufkommen des Faschismus, die Weltwirtschaftskrise, die damit verbundene Erwerbslosigkeit spürten Millionen Familien in Deutschland. Auch Mutters Lederwarengeschäft fiel dieser Krise zum Opfer.

Hilde Racke mußte sich nach einer neuen Beschäfti-

gung umschauen. Sie hatte Glück und fand bald eine Tätigkeit als Sprechstundenhilfe bei einem Arzt in der Frankfurter Allee. Später arbeitete sie, bis 1942, im Versicherungswesen.

Noch vor dem Machtantritt der Faschisten 1933 lernte sie in einem naturwissenschaftlichen Zirkel der Volkshochschule im Stettiner Bahnhof (heute Nordbahnhof) Grete Jäger kennen.

Grete Jäger schrieb darüber: Wir saßen Bank an Bank... und fanden uns in dem gemeinsamen Interesse, den Sinn der Welt zu ergründen. Mein Mann und ich gehörten damals zu einer illegalen Gruppe des KJVD im Unterbezirk Stettiner Bahnhof. Hilde zogen wir in den Freundeskreis dieser Gruppe hinein... Als sie dann begriff, daß der Weg, den wir gingen, der einzig richtige war, begann sie uns bei der illegalen Arbeit zu helfen, verteilte Flugblätter und übernahm auch andere Auf-

gaben... Ob ihrer Findigkeit und ihres Mutes bewunderte ich Hilde sehr. Obwohl sie eigentlich ein fast scheues, zurückhaltendes und bescheidenes Mädchen war.

Ihr Sohn Hans Coppi sagte einmal: „Aus dem, was ich über sie hörte, entnehme ich, daß sich meine Mutter zu nächst in vielem gar nicht von anderen jungen Frauen unterschied. Sie schwärmte von einem Mann und Kindern, von einem schönen Zuhause.“

Pfingsten 1939 lernte sie beim Zelten mit den Jägers ihren späteren Mann, Hans Coppi, kennen. Daraus entstand Freundschaft, Liebe und Ehe. Er gehörte damals schon zu einem Kreis junger Kommunisten, die seit zehn Jahren, beginnend mit gemeinsamer Schulzeit auf der Insel Scharfenberg im Tegeleer See, politisch zusammen arbeiteten.“

Auch Hilde war nicht unerfahren im Kampf gegen den Faschismus. Die Jägers

holten sie seit 1933 immer wieder zu bestimmten Aktionen gegen die Gewaltherrschaft in Deutschland heran.

Hans, der aktiv in der illegalen Berliner Parteiorganisation unter Leitung von Robert Uhrig mitwirkte, zog Hilde zur Ausführung konkreter Aufgaben heran. Zum Beispiel spezialisierte sie sich auf das Abhören des Moskauer Rundfunks und des „Deutschen Volkssenders“ und gab die Informationen weiter.

Im Zuge der Aktion der Faschisten gegen die Widerstandsorganisation verhaftete die Gestapo das Ehepaar Coppi.

Hilde Coppi war hochschwanger. Am 27. November 1942 brachte sie ihren Sohn Hans im Frauengefängnis zur Welt. Nur noch wenige Monate waren ihr vergönnt, ihr Baby zu pflegen.

Am 5. August 1943 ermordeten die faschistischen Henker Hilde Coppi und weitere 12 Frauen im Alter von 19 bis 59 Jahren im Zuchthaus Plötzensee.

Franz Eistel



Geschichte · Ideologie · Politik

Auseinandersetzungen mit bürgerlichen Geschichtsauffassungen in der BRD. Dietz Verlag, Berlin 1983 · 294 Seiten, Leinen, 13,50 M.

Namhafte Historiker der DDR, darunter Rolf Badstübner, Günter Benser, Wilibald Gutsche, Heinz Hümmeler, Helmut Meyer, Joachim Petzold, Wolfgang Ruge, Walter Schmidt, Günter Vogler, setzen sich mit bürgerlichen Geschichtskonzeptionen und Geschichtsfälschungen in der Gegenwart auseinander. Sie weisen nach, daß die bürgerliche Geschichtswissenschaft heute wie gestern vor der Aufgabe steht, die Politik des Imperialismus zu rechtfertigen, die Herrschaft des Monopolkapitals als fortschrittlich-demokratische und zukunftssträchtige Gesellschaft anzugeben.

## Geistiges Potential – wichtiger Wachstumsfaktor

Auf der 7. Tagung des Zentralkomitees folgte Erich Honecker aus unseren Erfahrungen der vergangenen Jahre: „Die DDR ist mit ihrem geistigen Potential und ihren materiellen Ressourcen in der Lage, den nötigen Leistungsanstieg zu realisieren, um den Kurs der Hauptaufgabe auch künftiger erfolgreich zu verfolgen.“

Wie groß ist unser geistiges Potential? Zunächst ist der hohe Bildungsstand der Werktätigen zu nennen.

Nimmt man den Anteil der Berufstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung – also Facharbeiter, Meister, Hoch- und Fachschulakademiker – an den Gesamtbeschäftigten, so ist unser Qualifikationsniveau beispielsweise größer als das der BRD oder anderer entwickelter kapitalistischer Industrieländer.

1983 besaßen über 83 Prozent der Beschäftigten einen Abschluss als Facharbeiter oder Meister bzw. ein Diplom von Hoch- oder Fachschulen. 1971 waren es rund 61 Prozent. Im Gründungsjahr der DDR hatte nur knapp ein Viertel der Berufstätigen eine abgeschlossene Ausbildung.

Von 1971 bis 1982 nahm die Zahl der Facharbeiter und Meister von 3,2 Millionen auf 4,8 Millionen zu. Die Zahl der Hoch- und Fachschulakademiker stieg von 761 000 auf 1,5 Millionen.

Die Erhöhung des Qualifikationsniveaus ist von großer Tragweite für die Leistungskraft unserer Gesellschaft und für die Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten. Für die Bewältigung der volkswirtschaftlichen Aufgaben der 80er Jahre sind mehr und mehr die Bewußtheit der Werktätigen, ihr Leistungs-

wille, ihr politisches Wissen und fachliches Können, ihre Erfahrungen in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit entscheidend. In diesem Sinne stellen die Neuererbewegung wie überhaupt die Energie, die die Werktätigen im Wettbewerb entfalten, die Erfahrungen, die Leiter und Kollektive bei der Verwirklichung der Politik der SED besitzen, einen unschätzbaren Posten im geistigen Potential der DDR dar.

### Neuererbewegung

1983 nahmen annähernd zwei Millionen Werktätige an der Neuererbewegung teil. Die realisierten Neuerleistungen brachten im vergangenen Jahr einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 5,36 Milliarden Mark. 1970 waren es 2,46 Milliarden Mark.

Von besonderem Gewicht sind für den ökonomischen Leistungsanstieg die Zahl der Kräfte und der Vorrat an Erkenntnissen in jenen Bereichen, die für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt die wichtigste Rolle spielen.

In Forschung und Entwicklung waren 1970 rund 127 000 Personen beschäftigt. 1983 waren es rund 195 000.

Die 52 Institute und Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften zählen 22 500 Mitarbeiter.

Ein bedeutendes Forschungspotential ist in den sieben Universitäten und 17 Technischen Hochschulen und Ingenieurhochschulen konzentriert. In diesen Bildungseinrichtungen sind über 25 000 Wissenschaftler tätig, die gemeinsam mit Studenten in wachsendem Umfang an Forschungs- und Entwicklungsaufgaben der Kombinate mitwirken. Nahezu jede Patentanmeldung wurde in den vergangenen Jahren von Studenten und jungen Wissenschaftlern der Hoch- und Fachschulen vorgelegt.

Die Patentanmeldungen sind in der DDR insgesamt ständig gestiegen. Im vergangenen Jahr lag ihre Zahl mit 10 515 um 22 Prozent über der von 1982. Die besten Kombinate erreichen mit jährlich 12 und mehr Patentanmeldungen je 100 in Forschung und Entwicklung Tätiger internationale Spitzenwerte.

Wie sich in den letzten Jahren zeigte, sind mit der Bildung der Kombinate günstige Bedingungen für eine engere Verbindung von Wissenschaft und Produktion entstanden. Die Kombinate verfügen über leistungsfähige Kapazitäten für die Forschung und Entwicklung sowie für die Rationalisierung der Technologien.

Im Rationalisierungsmittelbau der Kombinate, der für die praktische Umsetzung von technischen Erkenntnissen und Neuererideen besondere Bedeutung hat, sind mittlerweile 71 500 qualifizierte Kader tätig. Vor einem Jahrfünt waren es 45 000. Der Volkswirtschaftsplan für 1984 sieht eine Leistungssteigerung des Rationalisierungsmittelbaus um 25 Prozent vor.

### Neue Erzeugnisse

Auf dieser Basis werden Jahr für Jahr mehr neue Erzeugnisse in die Produktion übergeleitet. 1983 waren es rund 5500. Die Neuerungsrate der Industrieproduktion erhöhte sich von 12,6 Prozent im Jahre 1980 auf 17 Prozent 1983. Einige Kombinate erreichten jährlich schon 30 Prozent und mehr. Eine solche Rate gilt jetzt in den Industrieunternehmen generell als Maßstab für wissenschaftlich-technische Leistungen und ihre ökonomische Nutzung in der neuen Etappe der Verwirklichung der ökonomischen Strategie. Durch neue Technologien und neue Produkte zu höherer Effektivität heißt die Devise. Dafür gilt es überall unser geistiges Potential noch wirkungsvoller zu nutzen.

Als einen wesentlichen Grund für den erreichten Arbeitsstand sehen wir die Tatsache, daß wir uns in den letzten Jahren mit den hohen Steigerungsraten der IWP verstärkt und zielgerichtet um die qualitative Verbesserung unserer Arbeit – und das wiederum vorrangig bei den SEK-Bauelementen – bemüht haben.

Erika Saballus

### Persönlichkeiten

An den 54 Universitäten und Hochschulen sowie den 240 Fachschulen der DDR studieren zur Zeit über 300 000 Studenten. 1949 waren insgesamt 44 500 Studenten immatrikuliert.

Die Erhöhung des Qualifikationsniveaus ist von großer Tragweite für die Leistungskraft unserer Gesellschaft und für die Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten. Für die Bewältigung der volkswirtschaftlichen Aufgaben der 80er Jahre sind mehr und mehr die Bewußtheit der Werktätigen, ihr Leistungs-

## Aktuelle Fragen der Integration

Die Autoren wollen einen Überblick über die Vielfalt der Ware-Geld-Beziehungen zwischen den RGW-Ländern verschaffen. Dabei gehen Brendel, Dubrowsky und Schickram von der Tatsache aus, daß die Ware-Geld-Beziehungen zwischen den RGW-Ländern einen wichtigen Teil der sozialistischen ökonomischen Integration, ein entscheidendes Wirkungsfeld der Beziehungen dieser Länder darstellen. Für den Außenhandel der DDR bedeutet das, diese Beziehungen ganz in den Dienst unserer Wirtschaftsstrategie für die achtziger Jahre zu stellen.

Den Ausgangspunkt für das Verständnis der Rolle des Geldes, der Preise und der Währungen im Rahmen des RGW bildet das richtige theoretische Verständnis der Rolle der Warenproduktion und des Wertgesetzes in der sozialistischen Ökonomie. Dabei handelt es sich um ein viel diskutiertes Thema seit vielen Jahrzehnten, in denen die unterschiedlichsten Vorschläge für die Preisbildung im Rahmen der RGW-Länder unterbreitet wurden. Als einen Beitrag zu dieser internationalen Diskussion wollen die Verfasser ihre Schrift verstanden wissen. Dabei warnen sie sowohl vor

einer Überschätzung als auch vor einer Unterschätzung der Rolle der Wertkategorien.

Neben Fragen des Handels der RGW-Länder und den damit verbundenen Problemen beschäftigen sich die Autoren mit den Fragen des RGW-Preissystems.

Michael Polster

Gerhard Brendel, Hans-Joachim Dubrowsky, Kurt Schickram: Ware-Geld-Beziehungen zwischen den RGW-Ländern. Verlag Die Wirtschaft Berlin, 165 S., brosch., 10,50 Mark

## Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!

# Mit Qualitätsschichten Reserven erschlossen

Gute Ausgangsbasis für die Realisierung des BERLINER KALENDERS

Per 30. Oktober 1984 erfüllen wir unseren Plan der Warenproduktion mit 105,5 Prozent, und wir haben keine Lieferrückstände.

Das ist für uns eine gute Ausgangsbasis für die Realisierung des „Berliner Kalenders“ und für einen guten Plananlauf 1985. Besonders wichtig ist dabei, daß es uns in diesem Jahr erstmalig gelang, den volkswirtschaftlichen Bedarf bei SEK-Bauelementen unseres Sortiments zu decken.

### Schwierige Aufgabe

Das war und ist für uns eine sehr schwierige Aufgabe, allein wenn man bedenkt – um nur ein Beispiel zu nennen – daß wir 46 Kollegen zur sozialistischen Hilfeleistung bzw. zum Verbleib für unser Farbbildröhrenwerk gewonnen haben.

Als einen wesentlichen Grund für den erreichten Arbeitsstand sehen wir die Tatsache, daß wir uns in den letzten Jahren mit den hohen Steigerungsraten der IWP verstärkt und zielgerichtet um die qualitative Verbesserung unserer Arbeit – und das wiederum vorrangig bei den SEK-Bauelementen – bemüht haben.

Für uns sind die Erreichung und Unterbietung der Ausbeutekennziffern, die Unterschreitung der ANG-Kosten im 1. Halbjahr um 47 M/1000 M Warenproduktion kein Ruhetagskissen.

Ständig geht es darum, Schwachstellen und Reserven aufzudecken sowie mit gezielten Maßnahmen der Intensivierung unsere Effektivität zu erhöhen. Hierfür gilt es, die Bereitschaft aller zur aktiven Mitwirkung zu gewinnen und wirksam zu machen.

In diesem Sinne sind die Qualitätsschichten zu verstehen, die wir in der Zeit vom 27. bis 31. August 1984 durchführten.

An ihnen beteiligten sich 120 Kolleginnen und Kollegen im 3-Schicht-System.

Ausgehend von der Tatsache, daß wir nach dem Verpacken/Verschluß unserer BE nur noch die Qualität feststellen können und keinen direkten Einfluß auf die Verbesserung der bis dahin produzierten Qualität haben, wurde die Qualitätsinitiative ausschließlich im Bond- und Montagekomplex bis zum Verpacken durchgeführt.

Der Vorbereitung der Qualitätsarbeit wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Hier ist an erster Stelle zu nennen die ideologische Vor-

bereitungsphase, verbunden mit arbeitsplatzspezifischen Qualifizierungsmaßnahmen, durch ständige Auseinandersetzungen im Ringen um die konstant hohe Qualität in jedem Arbeitsplatz gekennzeichnet war.

### Gründliche Vorbereitung

Parallel dazu wurde auf eine qualitativ verbesserte Ausrüstungsinstandsetzung, ausschließlich der zum Fertigungsprozeß benötigten Arbeitsmittel, geachtet.

Besondere Sorgfalt galt der Verbesserung der Arbeitsvorbereitung und hier speziell der qualitätsgerechten Materialbereitstellung.

Durch diese gründliche Vorbereitung gelang es uns, im Ergebnis der Qualitätsschicht die Aufbaufehler bei den Doppel-BE der 2. Generation um durchschnittlich 60 Prozent zu senken. Selbstkritisch müssen wir genauerer Betrachtung erreichten Ergebnisse einräumen, daß noch längst nicht alle Reserven erschlossen sind.

Für unsere weitere Arbeit sind daher zur Realisierung der 85er Planaufgabe und Ausbeutezielstellungen folgende Aufgaben und Arbeitsrichtungen ab-

In enger kollegialer Zusammenarbeit werden wir in den nächsten Tagen in allen Werkstätten noch gezielter, unter verstärkter Einbeziehung der IWM-Bewegung und des Arbeiterwesens, auf die Optimierung der Technologie abzielen.

Wir erweitern das bestehende Qualitätssicherungssystem. Ziel ist es, rationalere Varianten zur technischen Erfassung

und Aufarbeitung der täglich anfallenden Produktionsdaten zu schaffen, die produktionshygienischen Bedingungen weiter zu verbessern und die arbeitsplatzspezifische Qualifizierungskonzeption noch konsequenter als bisher durchzusetzen.

3. Erhöhung des Niveaus der Arbeitsvorbereitung durch ständige Sicherung der in den Fertigungsprozeß eingesteuerten Materialqualität.

4. Schaffung einer echten Wettbewerbsatmosphäre in allen Kollektiven, besonders in den 3 Jugendkollektiven, und der Ausbau der rechen-technischen Aufbereitung von Produktionsdaten mit dem Ziel einer qualitativen Verbesserung des Schichtleistungsvergleiches.

### Leider noch nicht gelöst

Mit der von uns im Rahmen der Wettbewerbsinitiative und in Vorbereitung des 40. Jahrestages der Befreiung durchgeführten Qualitätsschichten konnten wir durch die Mitarbeit aller Kollegen Reserven aufzeigen und freisetzen und daraus Arbeitsrichtungen für unsere künftige Arbeit zur Erhöhung der Effektivität in der Fertigung mit dem Ziel eines guten Plananlaufes 1985 ableiten.

Zweckmäßig wäre die Weiterführung des betrieblichen und überbetrieblichen Erfahrungsaustausches zu Problemen der Qualitätssicherung und Arbeitsnormung. Ziel müßte es sein, Bestanden- und Bestanden- und Bestandenvergleichen im Kombinat einzuführen.

Leider ist bis heute die Mitarbeit von Vertretern des Werkteiles in den Unterarbeitsgruppen des Kombinat nicht geklärt.

S Stefan Nickl, VPV



Kollegin Renate Bratke



Fotos: Bildstelle Kollegin Heike Keil

## Aufgaben mit Initiative, Energie und Durchsetzungsvermögen gelöst

Beste des Monats im Werkteil Röhren

Renate Bratke, RS 2

Sie ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Heinrich Barkhausen“ und als Sachbearbeiterin tätig.

Zusätzlich zu ihrem Aufgabenbereich hat sie umfangreiche Arbeiten über-



Kollegin Regina Reichel

Heike Keil, RV

Kollegin Keil ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Albert Kuntz“. Die Unterbesetzung des Sekretariats des Bereiches machte es notwendig, ihr teilweise eine höher bewertete Arbeitsaufgabe zu übertragen und darüber hinaus zusätzliche Aufgaben der Sachbearbeiterstelle operativ zu erfüllen. Sie zeichnete sich durch hohe Einsatzbereitschaft und Umsicht aus. Ihre Aufgaben löste sie initiativ und effektiv.

Regina Reichel, RV 4

Sie ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Kurs DDR 30“ und als Leiterin des Bereitstellungsagers tätig. Bei der Lösung von Problemen zeigt sie Energie und Durchsetzungsvermögen. Ihr Einsatz bei der Einrichtung eines Lagers auf dem Sektor Farbe ist besonders hervorzuheben.

Trotz dieser besonderen Aufgaben verliert sie nie die Übersicht über die laufenden und ebenfalls nicht unkomplizierten Aufgaben der Produktionssteuerung. Sie leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Produktionsvorbereitung und somit zur Arbeit der Produktionskollektive nach dem „Berliner Kalender“.

Inge Krüger, RL 2

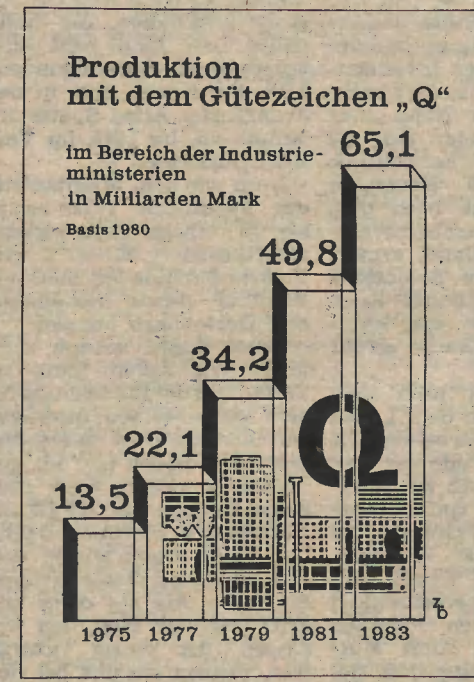
Sie ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Pro-

duktionslenkung“, arbeitet als Lagerleiterin. Sie hat während der Krankheit des Transportarbeiters mit hohem persönlichem Einsatz und viel Umsicht alle Probleme gelöst und einen wesentlichen Anteil daran, daß trotz der Personalprobleme in der Abteilung die Materialbereitstellung, Transportprobleme, die Durchführung der Materialanalysen und die Materialabrechnung qualitäts- und termingerech abgearbeitet wurden. Kollegin Krüger wird im Kollektiv wegen ihrer Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft anerkannt.

Qualitätsbester Kollegin Kobelt – RS 1

Kollegin Kobelt ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Anne Frank“ und als Kontrollkraft im Systemaufbau eingesetzt. Sie leistet durch ihren hohen persönlichen Einsatz einen entscheidenden Beitrag zur Sicherstellung des Aufbauplanes bei der Typengruppe Langlebensdauerrohren.

Mit ausgeprägten Fähigkeiten und hohem Verantwortungsbewußtsein gelang es ihr, aufgetretene Schwierigkeiten in diesem Produktionsabschnitt zu lösen. Sie trägt wesentlich dazu bei, daß die Verpflichtung der Kollektive des Bereiches, nach dem Berliner Kalender zu arbeiten, erfüllt wird.



Das Qualitätsniveau der Erzeugnisse in der Produktion der Industrieministerien nahm 1983 weiter zu. Sie erreichten einen Wert von 65,1 Milliarden Mark. Das ist fast fünfmal so viel wie 1975. ADN-ZB-Grafik

Unsere Volkswirtschaft bewegt sich mit Erfolg auf dem von unserer Partei vorgezeichneten Hauptweg der Intensivierung der Produktion. Auf einen Nenner gebracht, geht es nun darum, diesem Prozeß umfassenden Charakter zu verleihen und stabile Grundlagen für seine Entwicklung auf lange Sicht zu sichern.

Erich Honecker auf der 7. Tagung des Zentralkomitees der SED

**report... die Jugendseite... report... die Jugendseite... report**

## Jeder dritte Jugendliche ist Mitglied einer Jugendbrigade

Erstmalig in der Entwicklung unseres Betriebes können wir auf eine Einbeziehung der Jugendlichen in Jugendbrigaden von über 40 Prozent verweisen. Das heißt, daß mindestens jeder dritte Jugendliche Mitglied einer Jugendbrigade ist.

Unsere 40 Jugendbrigaden, in denen 941 Mitglieder, davon 589 Jugendliche arbeiten, bilden den Kern der Arbeiterjugend an den Schwerpunkten unseres Betriebes.

Hier leiten sich mit der zahlenmäßigen Entwicklung der Jugendbrigaden und dem gestiegenen Anteil der Jugendlichen im Betrieb wesentlich höhere Aufgaben für die Führung der Jugendarbeit durch alle gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Leitungen ab, um das ökonomische Leistungsvermögen und den Beitrag unserer Jugend weiter zu erhöhen.

In den letzten Jahren war als logische Konsequenz und Voraussetzung zur Fortführung der Hauptaufgabe ein breites Ringen vieler sozialistischer Kollektive zur allseitigen Planerfüllung zu spüren. Wettbewerbsinitiativen wie „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“, der Aufruf des Jugendbrigadiers Jörg Har- der oder der BERLINER KALENDER setzen Maßstäbe. Unsere Jugendobjekte, Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektive haben sich in der Mehrzahl stets diesen höheren Maßstäben und Anforderungen gestellt.

### Bestwerte

Solche Jugendbrigaden wie  
 Otto Winzer — HL  
 Pablo Neruda — IM  
 Progress I — VPV  
 Bruno Hämmerling — ODR  
 Josef Nawrocki — HS  
 Fritz Plöhn — HF

zeigen immer wieder neben vielen anderen Jugendkollektiven, wie um Bestwerte gerungen werden kann. Sie trugen mit dazu bei, daß außer hohen Einzelergebnissen wiederum im I. Quartal 83 Prozent und im II. Quartal 87 Prozent unserer Jugendbrigaden ihre Qualitäts- und Quantitätskennziffern erfüllten und überboten. Sie trugen mit dazu bei, daß unsere FDJ-Grundorganisation per Ende September folgende ökonomischen Ergebnisse erzielen konnte:

**Materialökonomie — 2159,5 TM**  
**Arbeitsplatzeinsparung — 16**  
**Arbeitszeiteinsparung — 147 Th**

Die gute Entwicklung der Jugendarbeit wollen wir auch weiter fortsetzen. Eine der wichtigsten Erfahrungen der bisherigen Arbeit ist dabei, daß die größten Fortschritte in den Kollektiven erreicht wurden, die mit Unterstützung der Leitungen des Jugendverbandes, der BGL und der staatlichen Leitung die richtigen Schwerpunkte im eigenen Arbeitsbereich setzten.

So gewinnen neben dem „Rat der Jugendbrigaden“ die zentralen Arbeitsstäbe zur politischen Führung von Wettbewerbsinitiativen und deren Auswertung in Jugendbrigaden und -objekten immer größere Bedeutung. Gute Erfahrungen wurden im Jugendobjektstab — LCD und im Jugendobjektaktiv DM 2020 gemacht. Ähnliches gibt es auch im Jugendobjekt „Mikrooptoelektronik“. Hier wird im Zusammenwirken der FDJ, Gewerkschaft und staatlicher Leitung die Richtung der gemeinsamen Arbeit festgelegt.

In der tiefgründigen inhaltlichen Arbeit dieser Arbeitsstäbe, der Wahrnehmung der Verantwortung der einzelnen gesellschaftlichen und staatlichen Leitungen bei der Durchführung der Beschlüsse und Festlegungen liegen unsere Reserven.

### Schwerpunkte der weiteren unmittelbaren Arbeit:

- Festigung der bestehenden Jugendkollektive und weitere Neubildung von Jugendbrigaden im Werkteil Farbbildröhren. Hierbei steht die stärkere Einbeziehung der Jugendlichen der „FDJ-Initiative Berlin“ in diese Kollektive im Mittelpunkt,
- die schnellere Verbreitung und sofortiges Reagieren auf Wettbewerbsinitiativen,
- Weiterführung und Entwicklung des Leistungsvergleichs der Jugendbrigaden,
- Übertragung niveauvoller Aufgaben im Rahmen der ökonomischen Initiativen der FDJ in den Mitgliederversammlungen zum Thema „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan“ sowie die Übertragung von MMM-Aufgaben für den gesamten Jahreszeitraum.

**Ingolf Grosser,**  
 Vorsitzender des  
 „Rates der Jugendbrigaden“

# Jugend- report brigade

## „Wir wollen ein guter Partner sein“

Für die vergangene Wahlperiode hatten wir uns vorgenommen durch anspruchsvolle Zielstellungen im sozialistischen Wettbewerb unseren Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und zur Si-

wir ebenfalls überbieten. Im Bereich des Neuererwesens nahmen wir uns als Jugendbrigade vor, zwei Neuerer-vorschläge einzureichen. Heute können wir mit Stolz auf sieben eingereichte Neue-

### Leistungs- vergleich der Jugendbrigaden

1. Platz:  
Josef Nawrocki — HS 1
2. Platz:  
Fritz Plöhn — HF 2
3. Platz:  
Bruno Hämmerling — ODR 2
4. Platz:  
SEK III — VPV 2
5. Platz:  
Otto Winzer — HLA 1
6. Platz:  
Progress I — VPV 1
7. Platz:  
Karl Marx — IM 7
8. Platz:  
Götz Kilian — HLA 1
9. Platz:  
Thomas Müntzer — HLB 2
10. Platz:  
Liddi Kilian — HLA 3  
Rosa Luxemburg — HLA 3



cherung des Friedens auf unseren Planeten zu leisten. Hierzu hatten wir konkrete fachliche Aufgaben in unserem Kampfprogramm verankert.

So konnten wir während unserer Wahlversammlung die Zielstellung, unsere monatlichen Operativplanvorhaben 100%ig zu erfüllen, erfolgreich abrechnen. Weiterhin erzielten wir bei den LED-Typen 13/13-1 eine Senkung der Vergieß-, Trenn- und Verzinnungsausfälle von 3,6 auf 3,1 Prozent. Bei den LED-Bauelementen VQA 10/23/33 senkten wir dies von 5 auf 4,5 Prozent.

Unsere Verpflichtung zur Arbeitszeiteinsparung, die bei 1500 Stunden lag, konnten

denen bereits drei realisiert wurden.

Vor uns steht nun ein neuer Abschnitt. Wiederum haben wir uns in unserem Kampfprogramm Ziele gesteckt, mit deren Einlösung wir zur Erfüllung unseres Volkswirtschaftsplanes beitragen werden. Im Jugendobjekt „Mikrooptoelektronik“ gilt es, einen Leistungsanstieg in der Gesamtzeugung aller LED-Typen von 26,9 Prozent zu erreichen.

Unser Beitrag wird dazu sein, den Vergießausfall der einzelnen Bauelemente VQA um entsprechend den Typen 0,5 bis 1,42 Prozent zu senken. Hierzu arbeitet jedes Kollektivmitglied nach einem persönlich schöpferischen

Plan. Auch solche Leistungen wie Sonderschichten, Überstunden und sozialistische Hilfeleistung in anderen Kollektiven sind dabei Selbstverständlichkeiten für unsere Jugendbrigade.

Zwei MMM-Themen werden in dieser Wahlperiode bearbeitet. Dazu kommen drei Neuerervorschläge, die einen Nutzen von 3000 Mark erbringen werden.

Mit unseren Aktivitäten werden wir unsere Jugendbrigade „Vergießtechnik“ weiter festigen und zu einem noch sichereren Partner im Fertigungsabschnitt des Jugendobjektes „Mikrooptoelektronik“ machen.

**Jugendbrigade  
 „Vergießtechnik“**

★★ **report** ★★

Alle 14 Tage  
 auf Seite

2052

## Werke von Otto Nagel

Im Jahr des 90. Geburtstages von Otto Nagel wird in der Nationalgalerie eine Sonderausstellung der Staatlichen Museen zu Berlin und der Akademie der Künste der DDR mit etwa 250 Werken dieses herausragenden Malers, Grafikers und Kulturpolitikers unseres Landes gezeigt.

Diese — freilich nicht lückenlose — Retrospektive auf das Werk Otto Nagels wurde durch zahlreiche Museen, private Sammler und nicht zuletzt durch die Tochter des Künstlers, Sibylle Schallenberg-Nagel, die auch bisher weniger Bekanntes beisteuerte, ermöglicht. Bei der Vorbereitung der Ausstellung, die vor zwei Jahren begann, wirkte noch die im Oktober vergangenen Jahres verstorbene Lebensgefährtin des Künstlers, Walli Nagel, mit.

Durch die Gemälde, Pastelle und Zeichnungen Otto Nagels wird Geschichte lebendig: Da sind die grau in grau gemalten Proletarierbildnisse und -milieudarstel-

lungen — sie stehen als Synonym für Folgen von Ausbeutung und Unterdrückung — oder die in lichten Farben als Pastell gestalteten Bilder vom alten Berlin — Symbol für organisch Gewachsenes — sowie Bilder von den ersten Stunden des Neubeginns nach dem Krieg — Ausdruck von Zuversicht und Kraft. Auch die letzten Bilder des Künstlers, er starb 1967, sind lebensbejahend und den Menschen zugehen.

Verwiesen sei hier besonders auf die Ölbilder „Die Witwe“ (1926), „Asylisten“ (1928), „Der alte Maler“ (1963) und die Pastelle „Marienkirche mit Litfaßsäule“ (1943), „Eichhörnhof in der Fischerstraße“ (1941) und „Abschied vom Fischerkietz“ (1965).

Diese aufschlußreiche, sehr gut gehängte Ausstellung verdient unser Interesse; sie ist bis zum 30. Dezember geöffnet.

Wolf Lippitz  
BGL-Kulturkommission



Sein mehrtägiges DDR-Gastspiel aus Anlaß des 67. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hatte das Alexandrow-Ensemble unter Leitung seines Chefdirigenten Boris Alexandrow im Palast der Republik begonnen. Die Tänzerinnen und Tänzer erhielten begeisterten Beifall für ihre Darbietungen.  
Foto: ADN-ZB/Link

## Vom Königspurpur zum Jeansblau

**Juri Trifonow: Ausgewählte Werke.** Hrsg. von Ralf Schröder. Berlin, Verlag Volk und Welt. Bd. 2. Widerschein des Feuers. Etwa 205 Seiten. Aus dem Russ. übersetzt. Autobiographisches. Moskauer Novellen.

In dem historisch-dokumentarischen Buch „Widerschein des Feuers“ geht Trifonow den Lebensspuren seines Vaters nach, eines kampferprobten Bolschewiki und Berufsrevolutionärs, der zusammen mit vielen Menschen unermüdet für die Revolution tätig war und eine entscheidende Rolle im Bürgerkrieg spielte. Die literarische Dokumentation ist ein ehrlicher und überzeugender Versuch, historische Schicksale für die Gegenwart aufzubereiten. Der Band enthält außerdem autobiographische Beiträge und die „Moskauer Novellen“.

**Jochen Reinert: Feuer und Wärme.** Nordische Porträts. Rostock, Hinstorff Verlag. Etwa 256 Seiten.

In zwölf essayistischen Porträts werden bekannte und in der Friedensbewegung engagierte nordeuropäische Politiker, Wissenschaftler und Künstler vorgestellt und entscheidende Etappen in ihrer Entwicklung geschildert. Es handelt sich um Persönlichkeiten wie Halldor Laxness, Peter Weiss, Nordahl Grieg, Urho

**Wolfgang Müller, Winfried R. Pötsch: Vom Königspurpur zum Jeansblau.** 1. Aufl., Leipzig: URANIA-Verlag, 1983. Etwa 128 Seiten, 49 Abbildungen und 5 Fotografien (farb.)

Von der Urgesellschaft bis zur Gegenwart werden die verschiedenen Formen der Färbung (Einreibung, Aufmalen, Kochen, Drucken usw.) behandelt. Dazu werden die Farbmateriale wie Wurzeln, Holz, Beeren, Blätter, mineralische Stoffe, Chemikalien und organische Substanzen, z. B. Absonderungen von Schnecken und Urin, aufgeführt.

Anschaulich schildern die Verfasser das Leben der Färber in den verschiedenen Epochen. Die Bedeutung der gefärbten Kleidung, besonders in der Feudalgesellschaft (bestimmte Rangordnungen, die durch Farben demonstriert wurden, und farbige Kleidung als Zeichen von Besitztum), wird unterhaltsam erklärt.



Kekkonen, Alvar Aalto und Niels Bohr. Der Autor weiß zugleich über vielerlei Entdeckenswertes von Finnland, über Schweden, Norwegen, Dänemark und Island bis Grönland zu berichten. Dabei wird das Wirken der Biographierten im Zusammenhang mit der Landesgeschichte und der Arbeiterbewegung gezeichnet.

## Sein Wort war Waffe

„Sein Wort war Waffe“ heißt eine Ausstellung, die anlässlich des 95. Geburtstages von Carl von Ossietzky in der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin eröffnet wurde. Diese bisher umfassendste Schau zu Leben und Werk des Friedenskämpfers, Humanisten und Leiters der „Weltbühne“ vermittelt mit Dokumenten und Fotos Einblick in seinen Entwicklungsweg und politischen Kampf. Gezeigt werden unter anderem seine ersten Artikel in der „Weltbühne“ im Jahre 1929 sowie Fotos und Manuskripte von anderen Mitarbeitern der 1905 gegründeten und während des Hitlerfaschismus verbotenen Wochenzeitschrift. Briefe und Notizen informie-

ren über die Jahre der Verfolgung Ossietzkys im Faschismus, seine Haftzeit im Gefängnis Tegel und im KZ Esterwegen. Andere Dokumente belegen die Verleihung des Friedensnobelpreises an Ossietzky sowie die Erfüllung seines Vermächtnisses in der DDR.

An der Eröffnung der bis zum 12. Dezember geöffneten Exposition nahmen unter anderem seine Tochter, Rosalinde von Ossietzky-Palm, und der heutige Chefredakteur der „Weltbühne“, Peter Theek, teil. Leihgaben stellten unter anderem die Redaktion „Die Weltbühne“ und die Universitätsbibliotheken Braunschweig und Wolfenbüttel zur Verfügung.



Seit Oktober ist das Stück „Timmi“ des bulgarischen Autors Boris Aprilow im Theater der Freundschaft zu erleben. Ihre Kartenbestellung nimmt die Besucherabteilung entgegen, Telefon: 5 58 87 11. Foto: Radloff

## Mitteilungen unserer BSG

Die Sportfreundin Kristina Mlitzke, Sektionsleiterin Gymnastik, wurde als „Vorbildlicher Übungsleiter des DTSB der DDR“ ausgezeichnet.

Herzlichen Glückwunsch!

Die Schülerinnen und Schüler können ab 21. 11. 1984 jeden Mittwoch ab 16.00 Uhr unter Anleitung eines erfahrenen Übungsleiters in der Schwimmhalle des Pionierparkes am Übungsbetrieb im Schwimmsport teilnehmen.

Für die Schülerinnen und Schüler der 1.-4. Klassen besteht die Möglichkeit, sich an der AG Turnen zu beteiligen. Interessierte finden sich jeweils montags ab 14.00 Uhr in der Turnhalle der Paul-Robeson-Schule (20. OS), Keppelerstr., ein.

Am 26. 11. 1984 um 18.00 Uhr findet in der 27. OS A1-

lende-Viertel ein Federballturnier statt.

Wir laden alle Kolleginnen und Kollegen des WF herzlich ein.

Meldung ist bis zum 20. 11. im Sportbüro zu entrichten.

Hallenfußballturnier für Mannschaften der AGO S in der Sporthalle Hämmerlingstr.: 7. 12. 1984.

Meldung nimmt ab sofort das Sportbüro entgegen. Der Beginn des Turniers wird nach Vorlage der Meldungen dem Verantwortlichen bekanntgegeben.

Aktive für das Judotraining: Schüler, Jugendliche sowie Erwachsene werden gesucht.

Übungszeiten: jeden Montag und Donnerstag ab 16.00 Uhr in der Turnhalle der Paul-Robeson-Schule; Keppelerstr.

Bei Rückfragen bitte das Sportbüro, Tel. 22 23, anrufen.

Siebenhüner  
Sportbüro



Im Foyer der Stadtbibliothek Berlin ist eine Ausstellung unter dem Titel „Frauen in der DDR“ zu sehen. Fünf Bildreporter der Zeitschrift „Für Dich“ beteiligen sich daran mit etwa 130 Motiven.  
Foto: ADN-ZB/Richter

# Kleine Reparaturen künftig schneller

KWV-Mitarbeiter in Köpenick berieten Vorhaben

Wie können die Mitarbeiter des VEB KWV Köpenick dazu beitragen, die wohnungspolitischen Aufgaben im Stadtbezirk besser und schneller zu lösen? Um diese Frage ging es auf der Intensivierungskonferenz des Betriebes.

Im nächsten Jahr soll die Arbeit mit Komplexbrigaden weiter verbessert werden. Die Köpenicker haben sich vorgenommen, kleine Reparaturen innerhalb von 48 Stunden zu erledigen, denn sie sind sich darüber einig, daß die schnelle Ausführung von solchen Reparaturen in guter Qualität wesentlichen Einfluß auf das Leben in den Wohngebieten hat. Für die einzelnen Gewerke bedeutet das konkret, ihre Leistungen 1985 um fünf bis sieben Prozent zu steigern. Um den Bürgern die Anmeldung notwendiger Ausbesserungen oder Erneuerungen zu erleichtern, wird in allen Woh-

nungsverwaltungen schrittweise die Auftragsannahme montags bis freitags von 7 bis 20 Uhr eingeführt. Gleichzeitig ist vorgesehen, die Öffnungszeiten der „Mach mit!“-Stützpunkte günstiger zu gestalten.

So wie der Handwerker zuerst daran gemessen wird, ob er pünktlich zum vereinbarten Termin erscheint und wie gut er die Reparatur ausführt, wird der Mitarbeiter einer Wohnungsverwaltung zunächst danach beurteilt, wie er mit den Bürgern umgeht und wie ernst er ihre Probleme nimmt, betonte KWV-Betriebsdirektor Wolfgang Dreke. Jeder Leiter muß dafür sorgen, daß Zusagen an die Bürger auch erfüllt werden und — wo die Einhaltung einmal nicht möglich ist — klare und überzeugende Begründungen für längere Wartezeiten gegeben werden. Gerade wegen Nachlässigkeiten auf

diesem Gebiet hatte es in der Vergangenheit zahlreiche Beschwerden gegeben.

Um den Mitarbeitern ausreichend Zeit für das Gespräch mit dem Bürger zu geben, sollen die 5 Wohnungsverwaltungen im nächsten Jahr umprofiliert werden. Vorgesehen ist der Einsatz von Bürocomputern, die

einen großen Teil der aufwendigen manuellen Arbeiten übernehmen werden. Außerdem sollen mehr Bauberater eingesetzt werden. Die besten Erfahrungen aus anderen Stadtbezirken wollen sich die Köpenicker zunutze machen, damit im Endeffekt mehr Zeit für die Anliegen der Bürger gewonnen wird.

## Bevor der erste Schnee fällt



Die Wintervorbereitung läuft auf vollen Touren. Alle Betriebe sind natürlich verpflichtet, den Schnee vor ihren Werkzäunen zu räumen. Zusätzlich haben sich einige bereit erklärt, auch darüber hinaus Schnee zu beseitigen. So werden die Gehwege rund um die Kreuzung Weiskopfstraße/An der Wuhlheide und vor dem Ambulatorium Steffelbauerstraße durch das Werk für Fernsehelektronik betreut.

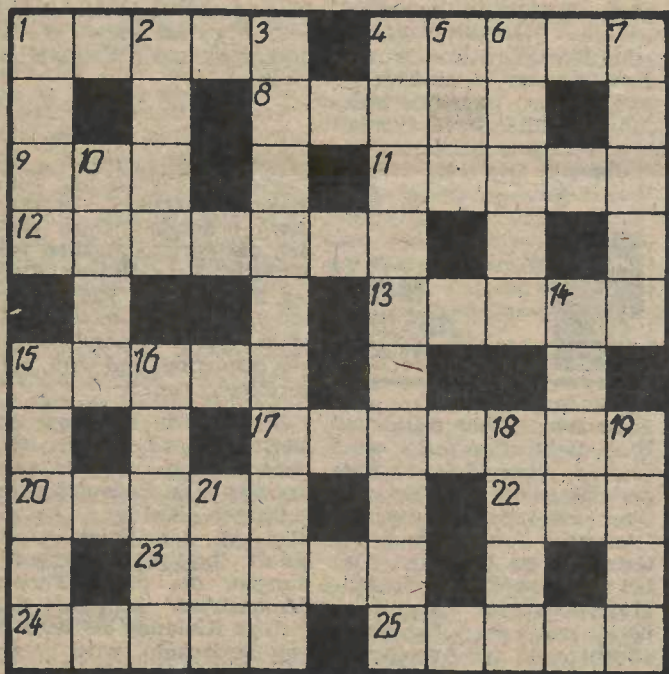
## Aus der Arbeit des VSA

Das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Betriebes unterhält seit Jahren einen Patenschaftsvertrag mit der 20. Oberschule „Paul Robeson“ zur Betreuung der Arbeitsgemeinschaft „Junger Verkehrshelfer“.

Die Arbeitsgemeinschaft wird seit 1971 mit viel Mühe und Aufwand vom Kollegen Norbert Becker, Abteilung Ö 5, geleitet. Jährlich wurde die Arbeitsgemeinschaft mit Urkunden und kleinen Geldprämien für ihre gute Arbeit ausgezeichnet. Auch in diesem Jahr wurde der Arbeitsgemeinschaft durch den Leiter der Verkehrspolizei im Präsidium der Volkspolizei Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Wir möchten uns den Glückwünschen anschließen und dem Kollegen Becker für die gute und kontinuierliche Arbeit mit den Kindern der 20. Oberschule recht herzlich danken.

Welland  
Vorsitzender des VSA



## Kreuz und quer geraten

**Waagrecht:** 1. Gestalt aus „Glückliche Reise“, 4. Ätzstein, 8. Schmelz, Glasfluß, 9. persische Rohrflöte, 11. Bitte um Antwort, 12. Hölle, Unterwelt, 13. inneres Organ, 15. Lohn-, Frachtsatz, 17. europäischer Staat, 20. Ruhemöbel, 22. Gedichtform, 23. chemisches Element, 24. Fisch, 25. Gestalt aus „My Fair Lady“.

**Senkrecht:** 1. Astrolog Wallensteins, 2. Niederschlag, 3. Schöpfer der künstlerischen Fotomontage, 4. französischer Dichter des 17. Jh., 5. Aussehen, Miene, 6. Mühe, 7. Kabelinneres, 10. Stadt auf Sizilien, 14. Schilf, Röhricht, 15. Stadt in der Belorussischen SSR, 16. Stadt an der Elbe, 18. Fluß im Kaukasus, 19. Fluß durch Leningrad, 21. Erbfaktor.

## Rätselaufklärung aus der Nr. 40/84

**Waagrecht:** 1. Auber, 4. Satin, 7. Ort, 8. Atlas, 11. Agame, 13. Irene, 14. Dir, 15. Rigi, 16. Ampere, 18. Angara, 21. Roma, 24. Bor, 25. Bisam, 26. Anion, 27. Inari, 28. All, 29. Tiden, 30. Diana.

leg, 3. Rose, 4. Stamm, 5. Trade, 6. Niere, 9. Trianon, 10. Anita, 12. Miramar, 17. Pirin, 18. Abart, 19. Grind, 20. Renan, 22. Osaka, 23. Amiga, 25. Bild.

Redaktionsschluß war für diese Ausgabe am 12. November

Senkrecht: 1. Atair, 2. Be-

## Gleisbauarbeiten

Nach einer Information durch die BVB werden vor dem Hauptproduktionsgebäude in der Zeit vom 19. 11. bis 19. 12. Gleisbauarbeiten durchgeführt.

Die Straßenbahnlinien werden in der Zeit vom 26. 11., 20 Uhr, bis zum 28. 11., 3.30 Uhr, außer Betrieb genommen. Es besteht in dieser Zeit Schienenersatzverkehr.

Die Ostendstraße ist im genannten Bereich vom 19. November bis 19. Dezember für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

Wir bitten alle Kollegen, die Aushänge und die Verkehrsbeschilderung zu beachten.

## Wieder mal ins „UT“!

16. — 18.11.  
15.00 Gentleman der Erfolge UdSSR  
17.00 Das verrückte California-Hotel USA  
19.30 Anna Pawlowa — Ein Leben für den Tanz  
18.11.  
11.00 Eolomea  
19. — 22.11.  
15.00 Hiev up DDR  
17.00 und 19.00 Jahreszeiten einer Ehe USA  
23. — 25.11.  
15.00 Blauvogel DDR  
17.00 und 20.00 Spiel mir das Lied vom Tod USA/Italien

26. — 29.11.  
15.00 Vater nach Maß SFRJ und 20.00 Fame — Der Weg zum Ruhm USA  
30.11. — 2.12.  
15.00 Legende der Wildnis USA  
17.00 und 19.30 Wo andere schweigen DDR  
**Änderungen vorbehalten!**  
Das Programm der Kinder- vorstellungen entnehmen sie bitte den Aushängen am Filmtheater.  
Wir freuen uns auf ihren Besuch.  
Das Kollektiv des Filmtheaters „UT“.



Im Pionierpalast waren dieser Tage fleißige Kinderhände zu bestaunen. Unter dem Motto „Wir haben renoviert und wollen unser Zimmer neu gestalten“ ließen sie ihrer Phantasie freien Lauf.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Halbleiter; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).